

Abschlussbericht Forschungsprojekt: „Gebrauchte Kindersitze“ (Auszug)

Auftraggeber: Österreichischer Verkehrssicherheitsfonds (VSF)
Durchführung: Verein für Konsumenteninformation
Fachliche Betreuung: Peter Jahn

Vorher: ziemlich
unauffälliger Kindersitz



Nachher:
kopfloser Dummy



1. Ausgangslage

Österreichische Kinder verunfallen im Straßenverkehr als Mitfahrer im Auto nach wie vor mit Abstand am häufigsten.

Trotz der, im internationalen Vergleich, recht strengen gesetzlichen Bestimmungen (Kindersicherungspflicht, Verkaufsverbot für Produkte die nicht die 44/03 erfüllen), ist die Sicherungsmoral (Anschnallquote) und die Qualität der Sicherung (Fehlbedienungsquote) miserabel.

Neben vielen anderen Problembereichen wie Beratungsqualität beim Verkauf, Kontrolle der Sicherungspflicht, spielt möglicherweise auch die Verwendung von älteren, nicht mehr dem aktuellen Sicherheitsstandard (ECE 44/03) entsprechenden Kinderrückhaltesystemen (KRS) eine gewisse Rolle.

Aus ökonomischen Gründen verzichten Eltern oft auf die Anschaffung eines neuen Kinderrückhaltesystems und erwerben statt dessen ein gebrauchtes, das heißt, schon zumindest von einem Kind verwendetes KRS. Ebenso oft werden solche gebrauchten KRS auch von nahen Verwandten an jüngere Eltern weitergereicht.

Durch diesen weit verbreiteten Usus entstehen möglicherweise folgende Gefährdungspotentiale:

Der technologische Fortschritt ist gerade bei der Entwicklung von Kinderrückhaltesystemen sehr groß. Durch die Verwendung älterer Systeme tritt der positive Effekt der effizienteren KRS erst später am Markt auf (siehe dazu eine vergleichende Gegenüberstellung von älteren und neueren Kinderrückhaltesystemen der Gruppen 0/0+ bzw. 1)

Da das System von privat an privat weitergegeben wird, entfällt jede Art von Beratung über die richtige Verwendung und Montage und auch jegliche technische Kontrolle hinsichtlich Beschädigungen am System, dem Vorhandensein der kompletten Ausstattung und der einwandfreien Funktion aller beweglichen Teile.

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, festzustellen ob und in welchem Ausmaß ein Sicherheitsrisiko für Kinder die mit älteren, gebrauchten Systemen transportiert werden gegeben ist.

2. Umfang des Projektes

Folgende Untersuchungen wurden im Rahmen dieses Projektes angestellt:

2.1. Einkauf von gebrauchten Kindersitzen

Einkauf von insgesamt 40 gebrauchten KRS aus typischen Quellen des Sekundärmarktes. Begutachtung der eingekauften Sitze direkt beim Kauf sowie im Anschluss eine genaue Untersuchung zu Feststellung eventuell versteckter Mängel.

2.2. Befragung Eltern

Befragung von mindestens 300 Eltern die über Erfahrungen mit KRS verfügen. Diese Befragung soll Aufschluss über die Werthaltungen und Einschätzungen der Anwender geben.

2.3. Befragung europäischer Kindersitzhersteller

Befragung der führenden europäischen Kindersitzhersteller zu verschiedenen Themen rund um die Verwendung von gebrauchten KRS. Diese Befragung der Hersteller soll deren Einschätzung aufgrund der langjährigen Erfahrung mit diesen Produkten geben.

2.4. Crashversuche

Dynamische Versuche mit 20 Sitzen aus der Probe. Die Versuche wurden alle exakt nach den Bedingungen für die ECE 44 allerdings in der aktuellen Version 03 gemacht. Viele Probanden waren ja nur nach der älteren Normversion 44/02 getestet. Durch diese dynamischen Versuche sollte geklärt werden, ob ein älteres Rückhaltesystem auch unter aktuellen Testbedingungen den erforderlichen Schutz bietet.

3. Zusammenfassung

Im Rahmen einer Untersuchung über gebrauchte Kinderrückhaltesysteme wurden im Großraum Wien insgesamt 40 Kinderrückhaltesysteme (KRS) der ECE-Normgruppen 0 und I aus verschiedenen Quellen des Sekundärmarktes gekauft. Alle eingekauften Produkte waren vor mehr als fünf Jahren produziert worden und bis auf eine Ausnahme nach der mittlerweile veralteten Norm ECE 44/02 zugelassen.

Beim Kauf wiesen bereits 16 Produkte sichtbare Mängel auf. Bei der darauffolgenden genaueren Inspektion mussten insgesamt 26 (65%) dieser KRS mit mangelhaft beurteilt werden. Lediglich sieben Kindersitze verfügten noch über eine Bedienungsanleitung aus welcher die richtige Montage und Verwendung ersehen werden kann.

Zwanzig der eingekauften Systeme wurden überdies auch einem dynamischen Test nach ECE 44/03 unterzogen. Dabei erfüllten nur sechs von zehn getesteten Baby Liegeschalen und nur ein einziger von zehn Gruppe I-Kindersitzen die erwarteten Sicherheitsanforderungen.

Eine repräsentative Befragung von Verbrauchern via Internetfragebogen ergibt, dass mehr als ein Drittel der Eltern gebrauchte Kindersitze verwendet. Zwei Drittel dieser Gebrauchverwender haben den Sitz nicht gekauft sondern geschenkt oder geliehen bekommen. Der eindeutige Grund für die Verwendung von gebrauchten Sitzen sind ökonomische Überlegungen. Obwohl die meisten Eltern ein neues System für etwas sicherer (48%) oder wesentlich sicherer halten (26%) sehen mehr als 60 Prozent der Eltern kein Problem in der Verwendung gebrauchter Kindersitze. Eine Mehrheit hätte auch gegen eine Sicherheitsüberprüfung gebrauchter Sitze nichts einzuwenden.

Eine Befragung unter Vertretern führender europäischer Kindersitzhersteller bestätigt, dass die größte Gefahr nicht vom Material des Kindersitzes selbst ausgeht, sondern vor allem in der Nichterfüllung aktueller Sicherheitsstandards liegt.

Geeignete Maßnahmen:

- verstärkte Aufklärung
- rechtliche Einschränkung der Verwendung älterer Kindersitze
- Schaffung einer freiwilligen technischen Überprüfungsmöglichkeit zu setzen.

4-Punkt-Hosenträgergurtsysteme können, selbst bei bestmöglicher Montage, das Durchtauchen unter dem Beckengurt (submarining) nicht immer verhindern.

